1. RUNDGANG

Architektur:
ASSMANN Beraten + Planen GmbH, Dortmund

Verfasserin: Dorothee Hauptmann
Mitarbeiter*innen: Ulrich Keiluweit, Svenja Heckmann, Damla Hioussein-Oglou

Landschaftsarchitektur:
Plan b Jürgensmann Landers Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Duisburg

Verfasser: Christian Jürgensmann

Tragwerksplanung:
ASSMANN Beraten + Planen GmbH, Dortmund

Verfasser: Frank Bröker Mitarbeiter: Fynn Rösch

Technische Ausrüstung:
ASSMANN Beraten + Planen GmbH, Dortmund

Verfasser: Uwe Günther

Auszug aus dem Erläuterungsbericht (Verfasser)

DAS KONZEPT
Hörde ist der Vorort Dortmunds, welcher wahrscheinlich den größten Strukturwandel der Stadt seit vielen Jahren erlebt. Für das Quartier gilt es Bestehendes aufzunehmen, Neues zu etablieren und beides zu vereinen.

DER STÄDTEBAU
Bestehendes aufnehmen heißt, die straßenbegleitende Bebauung wird entlang der Wellinghofer Straße fortgeführt und verknüpft selbstverständlich die Wohnbebauung, welche durch die ehemalige Feuerwache unterbrochen wurde. Die Gebäude an der Planstraße nehmen diese ortstypische Eigenschaft auf und lassen einen neuen städtischen Straßenzug entstehen. Beides wird durch die Fortführung der abgeknickten, nördlich angrenzenden Gebäude vereint. Hier erscheint eine Überschreitung der Baugrenze für äußerst sinnvoll und erschafft eine Situation, welche öffentlichen Raum mit Privatem verschmelzen lassen. Somit entstehen fünf Gebäude, die in ihrer Größe und Kubatur angemessen auf die jeweils angrenzende Bebauung reagiert.
Durch die neu angelegte Planstraße entsteht der Eingang in das Quartier. Dieser wird durch den Entwurf von zwei sich gegenüberliegenden Giebelfassaden begleitet und gefasst. Durch die Verschiebung der Randbebauung zeigen sich die Giebel aus unterschiedlichen Perspektiven und werden durch ein Sonderelement betont um den Eingang eindeutig werden zu lassen.
Das Erdgeschoss als Sockelgeschoss mit Hochparterre, klar gegliederten Regelgeschossen und Satteldächer sind in seiner reinsten Form aufgenommen und zeitgenössisch interpretiert worden.
Der Freiraum ist den Neubauten zugeordnet und weisen gleiche Elemente auf, um ein einheitliches Bild des Quartiers zu erschaffen, lässt aber in allen Bereichen eine Nutzung für jedermann zu und löst private Abgrenzungen auf.

DIE GEBÄUDE
Jedes der Gebäude funktioniert mit seiner Erschließung und Räumlichkeiten autark. Sie werden durch ihr Erscheinungsbild über Material, Konstruktion und Fassadengliederung als eine Einheit wahrgenommen und auch die getrennten Baufelder spielerisch überbrücken. Das Erdgeschoss fungiert als verknüpfendes Element und beinhaltet zentrale Funktionen wie Fahrradabstellplätze und Paketboxen die als Orte der Begegnung und Kommunikation das Zusammenleben fördern. Die Eingänge orientieren sich zur Straße, werden über durchgehende Treppenhauselemente und Vordach eindeutig gemacht und erhalten ihre angemessene Adressierung. Jedes Haus erhält eine qualitätsvolle Eingangssituation, welche bereits außerhalb des Gebäudes mit geräumigen Flächen und Aufenthaltsqualität beginnt. Im Inneren stehen witterungsgeschützt ausreichend Kinderwagenstellplätze und Briefkästen zur Verfügung. Barrierefreiheit und Rollstuhlgerechtes Wohnen ist über den Aufzug in allen Geschossen gewährleistet. Das Treppenhaus wird durch seine Lage an der Fassade natürlich belichtet und belüftet. Über die Treppenhäuser ist die Erschließung der Freiflächen und die Zugänglichkeit zur Tiefgarage bzw. Kellergeschoss direkt möglich.
Alle Wohnungen erhalten Balkone oder Loggien, die durch ihre rückwärtige Lage ein ruhigen und geschützten Bezug zum Außenraum bieten. Es stellt sich ein gesunder Wohnungsmix aus unterschiedlichen Volumen, dem Prinzip des Durchwohnens und einem optimalen Verhältnis von geförderten und frei finanzierten Wohnungen ein.

DER FREIRAUM
Die Außenanlagen folgen einem durchgehenden gestalterisch-funktionalen Prinzip. Für jede Hausgemeinschaft gibt es im rückwärtigen Gartenbereich eine bandartige Reihung aus geschützten Freisitzen an den Wohnungen im Erdgeschoss, ein kleiner Höhensprung als Sitzgelegenheit trennt vom Gemeinschaftsgarten, der zwischen schattenspendenden Baumkolonnaden aus geschnittenen Linden in der Fläche Spielangebote, eine Wiese zum Lagern und Picknicken und Bereiche für aktives Gärtnern in Form von Hochbeeten für Gemüse und Kräuter anbietet.

DSG Der Ersumelder Stadtentwicklungsgesellschaft

Wohnungsbau Wellinghofer Straße

Dortmund Hörde. Ein Stadtteil geprägt vom stetigen Strukturwandel.
Hier gilt es **Bestehendes** aufzunehmen, **Neues** zu etablieren und beides zu **vereinen**.
Bestehendes aufnehmen heißt... **I** straßenbegleitende Bebauung fortführen und verknüpfen... **II** Fassadengliederung adaptieren... **III** Form und Größe rezipieren.
Neues etablieren heißt... **I** städtischen Raum entstehen lassen... **II** nachhaltige Bauweise einsetzen... **III** innovative Technik nutzen.
...und beides städtebaulich **vereinen**.

Lageplan I M 1: 500

Städtebauliches Konzept

Schwarzplan M I 1:2500

Grundriss EG I M 1: 200

Ansicht Nord I M 1: 200

Grundriss 1.OG I M 1: 200

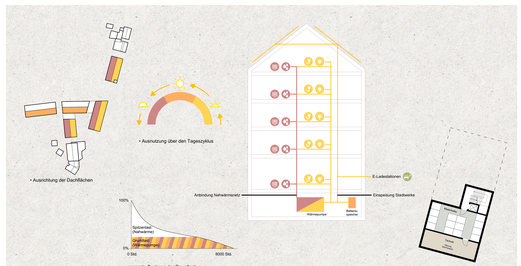
Ansicht Ost I M 1: 200

Grundriss 2.OG & 3. OG I M 1: 200

Grundriss 3.OG I M 1: 200

Schnittansicht Süd I M 1: 200

Schnittansicht West I M 1: 200



Energiekonzept

Grundriss UG I M 1: 200

moderne helle Klinkerfassade im Erdgeschoss mit altbewährter Oberflächenstruktur

zeitlose einheitlich vorgezogene Holzfassade in den Regelgeschossen

elegante helle Stehfalzdeckung zur einfachen Belegung nach Bedarf mit Photovoltaik oder Solarthermie

Photovoltaik und Solarthermie zur Einspeisung der Grundlasten

Fassadenbegrünung für verbessertes Mikroklima, Schallschutz und hohe Lebens- & Aufenthaltsqualität

Materialkanon

Fassadenschnitt I M 1: 20